

Bericht zur 5. Kultur- und Wanderfahrt des Stromberggaus vom 3. – 10. Juli 2016

Die fünfte Kultur- und Wanderfahrt des Stromberggaus unter Leitung von Dieter Auracher und Roswitha Tautz-Auracher führte im Juli eine Woche ins Hochsauerland. Zwischen Vaihingen und Marbach sammelte Busfahrer Volker die Teilnehmer ein und dann gab's unterwegs die bereits traditionellen Brezeln mit Butter oder Leberwurst, dazu saure Gurken und Kaffee. Viele helfende Hände sorgten dafür, dass alles wie geschmiert ablief und jeder schnell sein Vesper bekam.

Ein erster Höhepunkt der Reise war in Kassel zu erleben. Auf dem Bergpark Wilhelmshöhe unterhalb der großen Herkules-Statue durften wir ein imposantes Wasser-Schauspiel bestaunen. Die Wasserkunst“, eine meisterliche aus dem 18. Jahrhundert Das Wasser floss über Treppen, Aquädukt, bildete Wasserfälle und Schlusspunkt eine mächtige Wir waren schwer beeindruckt!



sog. „Große
Ingenieurleistung
begeisterte uns:
Becken und ein
als krönenden
Riesenfontäne.

Im Hotel „Henkenhof“ in Usseln/Willingen quartierten wir uns ein, Zimmer und Essen waren hervorragend. Am Abend erzählte der Seniorchef die Geschichte des Hotels, das aus einem Bauernhof heraus entstanden ist. Auch heute noch wird die Landwirtschaft weitergeführt.

Der höchste Berg des Sauerlandes, der Kahle Asten (841 m) bot am nächsten Morgen tolle Ausblicke bei sonnigem Wetter. Ein frischer Wind blies uns um die Ohren und wir hörten interessiert zu, was uns ein Meteorologe über die Arbeit der Wetterstation auf dem Gipfel zu berichten wusste., konnte alpin gewandert werden. Steine sind eine bizarre Porphyrfelsen waren einst zu einer Befestigungsanlage verbunden. Ein purpurfarbenen Fingerhüten zog die Hänge hinauf. Ein wunderbares Fotografen! Große Trittsteine und etliche Seilsicherungen führten uns auf den Gipfel. Die Aussicht war herrlich und lohnte die Mühe. Am Abend gab es Spiele mit Erika und Peter Rosenow und einige versuchten sich am Billardspiel.



Warsteiner Bier, wer kennt das nicht. Durch die riesigen Brauereianlagen fuhren wir mit einem kleinen Bus und erfuhren (fast) alles über die Herstellung des Gerstensaftes und über die Bedeutung des unvergleichlichen Sauerländer Brauwassers. Zum Abschluss gab's noch eine Verkostung und eine Kartoffelsuppe dazu. Dann wartete schon der nächste Event: Im Bergwerk Ramsbeck wurden wir mit Jacke und Helm ausgestattet und durften dann mit einer alten Grubenbahn unter ohrenbetäubendem Geratter in den Stollen einfahren. Hier wurde Blei- und Zinkerz abgebaut und wir erfuhren viel über die schwere Bergmannsarbeit. Ein wenig durchgefroren von der 10-Grad-Temperatur dort unten stürzten wir uns auf das nächste Café und bescherten dem Personal einen Rekordumsatz und dazu Rekord-Arbeit. Roswitha musste servierenderweise eingreifen bis schließlich alle ihr Heißgetränk und ihren Kuchen hatten.

Eine Führung brachte uns die Geschichte des Städtchens Korbach näher, Hessens einziger Hansestadt. Die Stadtbefestigung und die Fachwerkbauten Korbach nennt sich auch wird am Eisenberg Gold staubfeiner Körnung, so lohnt.



mittelalterliche romantischen bezauberten uns. „Goldstadt“. Tatsächlich gefunden, aber nur in dass der Abbau nicht

Ein Abstecher zum Diemelsee, einem der zahlreichen Stauseen des Sauerlandes und ein Spaziergang über die Staumauer schlossen sich an. Auf der längsten Bank Hessens (26 m lang!) musste natürlich ein Gruppenbild gemacht werden! Leider sind nur die genug, sahen wir



Brilon. Marktplatz mit sangen wir mit Lieder und

Wanderer drauf. Damit nicht uns noch ein Fachwerkstädtchen an: Sehenswert vor allem der dem Rathaus. Ab Abend Max, toll, was er alles für Gedichte draufhat.

Am Donnerstag gab es erste Ausfälle wegen eines Halsweh-Virus, das im Bus um sich griff. Zum Glück gab's überall Apotheken. Wir fuhren zum Schloss Waldeck, hoch über dem Edersee gelegen. Ein Teil der Gruppe besichtigte Schloss und Innenhof, die Urwaldsteig mit Edersee. In diesen knorrigen alten „Boggels“ leben, Wolpertingern und sich jedoch an



anderen wanderten über den einem Ranger bis hinab zum tiefen Buchenwäldern mit den Baumriesen sollen die entfernte Verwandte von Elwetritschen. Leider wollte diesem Tag keiner blicken

lassen! Eine Führung über die Staumauer schloss sich an. Mehrere Dörfer mussten beim Bau weichen. 1914 wurde der riesige Bau eingeweiht. Er sollte vor allem Schifffahrtswege und Stromversorgung in Zeiten der beginnenden Industrialisierung sichern. Am Abend das spannende Fußballspiel: Kommt Deutschland ins Finale? Leider verflieg die Siegesgewissheit recht rasch, aber na ja, die andern können halt auch kicken!

Am nächsten Tag wollten wir nach Willingen. Da unser Bus Ruhetag hatte, sollte mit dem öffentlichen Bus gefahren werden, aber wie es der Zufall so will, gerade an diesem Tag war nur ein kleiner Bus unterwegs und so musste der zweite Teil unserer Gruppe mit dem Zug fahren. Das Sauerland ist vor allem eine Wintersportregion und ziemlich schneesicher, aber auch hier gibt es natürlich Beschneiungsanlagen und künstliche Seen dafür. Die Skisprungschanze „Mühlenkopfschanze“ am Ettelsberg, die größte Großschanze der Welt und Wahrzeichen von Willingen, nötigte uns Bewunderung ab. Es ist unglaublich, wieviel Mut den Springern hier abverlangt wird. Vom Anlaufurm bot sich ein herrlicher Ausblick über die Uplandberge.

Am Samstag stand nochmal eine Wanderung auf dem Plan. Wir fuhren hinauf zur Niedersfelder Hochheide. Über Heidepflanzen, vor allem Erika, ging in Richtung Diemelquelle. Immer Wegrand Orchideen und Fingerhüte



flache Wiesen mit es langsam hinab wieder waren am zu bewundern. Am mit Liedern und schon wieder dankte im Namen Gelingen der

Reise beigetragen haben: den Wanderführern Hannelore und Uwe Nolkemper und Rainer Czerny, Erika und Peter Rosenow und Peter Mugele für die Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung der Reise und vor allen Dingen Roswitha Tautz-Auracher und Dieter Auracher für das souveräne Management.

Vor der Heimfahrt am Sonntag nochmal etwas Besonderes: Wir besuchten Burg Altena, die älteste Jugendherberge Deutschlands. Durch einen Stollen und dann mit dem Aufzug ging's 60 m hinauf in den Burghof. Original eingerichtete Zimmer mit 3-Etagen-Stockbetten waren zu besichtigen. Wenn jemand zu lange Beine hatte, konnte einfach eine Klappe am Bettende ausgefahren werden und schon war das Problem gelöst. Das Wort Komfort war absolut unbekannt.

Vieles haben wir kennengelernt. Sache, wir Jahr und sind und Dieter



in dieser Woche erlebt und Es war wieder eine gelungene freuen uns schon auf's nächste gespannt, wohin uns Roswitha führen werden.

Bericht: Christa Mugele

Bilder: W. Radke, G. Kühnemann